

V C
49685



10

Hoherleuchtete Richter.

Dennach die höchste
Gewalt Gottes/ die alles/ was
in der Welt und der Zeit vorgehet/
nach dero unerforschlichen Weiß-
heit/ Willen und Raht/ regieret/
ordnet/ oder zuläßt/ der blutigen Ra-
cheseines gerechten Zorns/ welchen
Er über das wertheste Deutschland/ nun so viel Jahr an
einander/ in voller Gluth brennen lassen/ Einhalt ge-
than/ und seine Güte und Gnade der wohlverdienenen
ferneren Straffe dergestalt väterlich vorgehen lassen/
Daß durch gepflogene/ wie wohl langwierige und schwe-
re Handlung (gestalt dann hohe und wichtige Handel
viel Zeit und Weile haben wollen) alle Zwierracht der
feindlich gesonnenen Gemüther uffgehoben/ der daraus
entstandene/ und biß anhero zu allgemeiner Stürzung
und Ruin so vieler herrlichen Provinzen und Lande ge-
führte Krieg gänzlich beygelegt/ die Waffen abgethan/
und das heilige Reich Deutscher Nation mit denen auß-
wertigen Cronen zu gewünschter Ruhe und vorigen
guten Verständniß kräftig verbunden/ So habe ich
nunmehr gnugsamen Zug/ in die zuvor mir hoch-
beliebete Dertter wieder zuehren/ und allen möglich-
sten Fleiß anzuwenden/ Wie selbige alles erlittenen
Schadens und außgestandenem Herzkleids durch meine
unter unzehlichen Thränen und Seuffzen so lang umb
sonst gesuchete Gegenwart/ nach jedes Wuntsch/ wieder
erfreuet/ und meiner Güther und Reichthumb theilhaft
gemachet werden möchten.

Allermassen nun hierbey mir zuförderst obliegen
will/ den unter den wilden und unsöten Beginn der
Waffen zerfallenen Gottesdienst/ und die nicht weniger
durch dero Gewaltthat betrübt- und vielfältig gekränkete
Rechte welches die wahren Grundsteine seyn/ darauff der
ganze Bau eines beständige rechtmaßigen Friedens/ und
alles

alles Wohlstands des gemeinen Wesens/ eingerichtet und außgeföhret werden muß) wieder auffzurichten und zubestätigen: So dann was sonst die durchgehende Vnrub und Gefahr in Anstand/ Zweifel und Zerrüttung gebracht/ in vorige Zuversicht/ Ordnung und Sicherheit zusetzen: Als habe ich die hierzu benöthigten Tugenden in mein Geleit/ und umb so viel williger gezogen/ ie mehr sie für sich geneigt und begierig/ die allgemeine Beruhigung der Christenheit bester und schleunigster massen zu befördern und feste zumachen.

Ben dieser hoch-Fürstlichen Zusammenkunft aber und angestellten Beylagern allhier/ habe aniezo Ich zu erscheinen grosse und sonderbare Brsach gehabt. Einmahl/ damit dieselben desto gewünscheter und fröhlicher geendiget werden möchten: (alldieweil alle dergleichen Freude von mir zuförderst ihren Stand und Vollkommenheit nehmen muß.) Dann daß dem hochwerthesten Sachsen Ich meine Schuldigkeit hierdurch erwiese/ und darthäte/ wie hoch mir angelegen sey/ Sein mit so hohen Lobe erlangtes/ und in aller Welt gepriesenes graues Haar/ wie Er verdient/ zuverehren und zuergößen: Nicht weniger Seinen hochedelsten/ und in so viel schöneste Zweige außgespreiteten Kautenstock/ durch meinen beharrlichen Sonnenschein in immerwehrender Blüthe und Wachshumb zuhalten/ zugleich mir selbst und obgedachten meinen Gefährten unter demselben einen angenehmen Schatten und Schutz/ wie wir vormahls gehabt/ auffzurichten.

Ich erinnere mich guter massen/ wie der Hochlöblichste Potentat vor andern mir iederzeit herzlich beygethan/ und meine Sicherheit Ihme euserst hat anbefohlen lassen seyn. Nicht allein Anfangs/ da niemand enfriger sich bezeugt/ die iezo außschlagende Flamm bald in der ersten Lobe zudempffen: Sondern nach der Zeit auch/ da die unsehligen Waffen ergrieffen/ und alles in Brand gesteckt worden ist. Da dann Er allezeit/ auch unter den strengsten Wüthen derselben/ auff mich zurücke gesehen/ und seiner unerschrockenen Tapfferkeit kein ander Ziehl/ als die gemeine Ruhe des Vaterlands/ stecken lassen. Er ist der Erste gewesen/ der die Auffhebung des Kriegs und meine Wiederbringung gesucht.

Hette

Hette auch seinen Wuntsch sonder Zweifel erhalten/
wo damahls der erzürnte Gott wieder versühnt / und
nichts übrig gewesen / daß seine Verzeihung und Gna-
de zurück gehalten hette. Was Er in dessen gethan/
und wie weißlich Er seinen Waffen Maß gegeben / und
solcher gestalt mir zu diesem meinem völligen Eintritt
einen gewünschten und leichteren Weg bereitet / will ich
ieso geschweigen. Je höher und mehr nun ich diesem
werthesten Churfürsten verbunden bin / ie mehr Veran-
lassung und Ursach habe ich auch / Demselben / bevorab
ieziger Zeit / und bey so gewünschten Begäbnuß / auff-
zuwarten.

Und ob wohl Streiten und Kämpffen / mir im we-
nigsten beykömmt / so habe ich doch bey diesen zu angeneh-
mer Ergözung angestellten Ritter-Spielen mich neben
meinen Begleiterinnen auch finden lassen wollen / mit
denen Anwesenden / und diese Ritterliche Bahn innha-
benden Helden das Glück meiner von allem Bluth und
Mord unbeslecketen Lanke zuversuchen / und solcher ge-
stalt zubehaubten / Daß Friede und Ruhe / zwar
auch durch die schlimmsten und leichtesten Ge-
müther ohne grosse Mühe zerstört; Derselbige
aber mit grosser Arbeit / und nur allein durch wei-
se / billiche und aufrichtige Leute wieder erlangt
und eingerichtet werden könne.

Zu denen Hoherleuchteten Richtern lebe Ich der
gewissen Zuversicht / Sie werden mir und meinen Be-
gleiterinnen diesen friedlichen Kampff anzutreten ge-
neigte Verstattung thun / und also bezeugen / wie lieb
und angenehm Ihnen auch meine Gegenwart sey / die
diesen Landen unverruckt zu ertheilen Ich einig wünt-
sche und trachte

P A X.

Friedens-Lied: Der Neun Musen.

Friede! Friede! Friede! Friede!
Lass dich sehn/ befränze dich!
Lass dich sehn mit einem Liede/
Komm/ Irene reget sich.
Der verrauchte Donner-Nebel wird durch ihren Glanz erstückt/
Weil ihr Sonnen-Angesichte mit so lieben Strahlen blickt.

Nun wird unser Lorber wachsen/
Höher/ als man ie gedacht.
Weil der Kauten-Stock der Sachsen
Ihn so fruchtbar hat gemacht.
Vorher waren unsre Wälder von dem Wilde ganz verzehrt/
Jezund haben sich die Blumen in ein reines Gold verkehrt.

Grünet ihr verdorren Zweige/
Grünt und blühet wieder auff.
Hier sind des Parnassus Steige/
Hier entsteht der Tugend-Lauff.
Elbe/ laß dein Rauschen hören/ geuß dein Silber gut und rein/
Du solst unser Aganippe/ unser Hypocrene seyn.

Unter dessen/ weil wir wohnen/
In dem Kauten-Schatten hier/
Wollen wir den Held belohnen/
Der uns schüzet für und für.
Ben den güldnen Rosen-Sternen soll sein theurer Nahme stehn.
Wen wir Musen so beschencken/ kan mit nichten untergehn.



Fragment of a manuscript page with handwritten text in a Gothic script, visible on the left edge of the book.

ULB Halle 3
002 101 629



Gbr

VD 17





alles Wohlstands des gemeinen Wesens/ eingerichtet
 und ausgeföhret werden muß) wieder auffzurichten und
 zubestätigen: So dann was sonst die durchgehende
 Vnruh und O
 tung gebracht
 cherheit zuseh
 Tugenden in
 zogen/ ie meh
 gemeine Veru
 nigster maffer

Ben dies
 und angestellt
 erscheinen gro
 mahl/ damit d
 cher geendiget
 chen Freude v
 kommenheit n
 sten Sachsen
 und darthäte/
 hohen Lobe e
 graues Haar/
 ken: Nicht w
 schöneste Zwe
 meinen behar
 Blüthe und V
 und obgedacht
 nen angenehr
 mahls gehabt,

Ich erinn
 ste Potentat
 than/ und mei
 len lassen seyn
 enfriger sich be
 in der ersten V
 auch/ da die m
 Brand gesteckt
 unter den stren
 cke gesehen/ un
 ander Ziehl/

stecken lassen. Er ist der Erste gewesen/ der die Aufhe
 bung des Kriegs und meine Wiederbringung gesucht.
 Hette



and Zerrüt
 ng und Si
 benöthigten
 williger ge
 rig/ die alle
 e und schleu
 tchen.

kunfft aber
 ieko Ich zu
 abt. Ein
 und fröhli
 alle derglei
 d und Voll
 hochwerthe
 rch erwiese/
 Sein mit so
 gepriesenes
 and zuergö
 nd in so viel
 tock/ durch
 erwehrender
 mir selbst
 emselben ei
 die wir vor

hochlöblich
 zlich benge
 at anbefoh
 a niemand
 flamm bald
 ach der Zeit
 und alles in
 lezeit/ auch
 f mich zurü
 ferkeit fein

aterlands/
 Er ist der Erste gewesen/ der die Aufhe
 bung des Kriegs und meine Wiederbringung gesucht.
 Hette

